

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 72 (1946)
Heft: 51

Rubrik: Philius kommentiert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

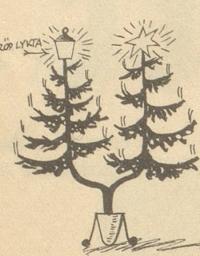
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

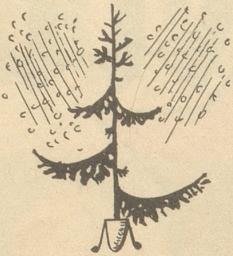
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Weihnachtsbaum ...

Söndagsnisse-Strix



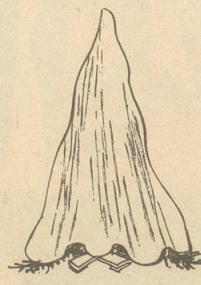
... der Verlobten



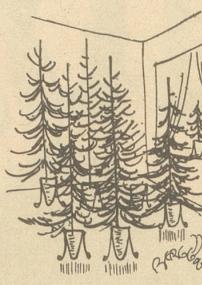
... des Zensurbeamten A.D.



... des Artillerie-Majors



... der Nachrichtenagentur



... der Familie Hamster



... des Aktionärs

Philus kommentiert

Hermann Hesse hat den Nobelpreis erhalten. Ich stand an einem Fenster eines stillen Landhauses und sah in die herbstliche Landschaft hinaus, die Zeitung mit der Meldung in der Hand. Ich werde dieses Gefühl nicht vergessen. Vielleicht zum erstenmal ist nicht bloß Dichtung, sondern Poesie ausgezeichnet worden. Vielleicht zum erstenmal hat ein Poet den Lorbeer erhalten, der um Lorbeeren und Krönungen nie gebuhlt hat. Er wird wohl nach Schweden reisen müssen, um aus der Hand des greisen Monarchen den Preis entgegenzunehmen. Ich kenne keinen zweiten Dichter, dem diese Reise so schwer fiele wie dem Urpoeten Hermann Hesse, der noch in hohen Jahren vor jeder Vorlesung zuerst über ein beklemmendes Gefühl hinüberspringen mußte, ehe er ans Vortragspult trat. Er ist der Dichter, der scheu einen Bezirk der Seele hütet, in den man nicht allzuviel hereinspazieren lassen kann. Er ist der Verwalter einer Harfe, die in den letzten Jahren von den Machthabern zerschmettert worden ist, wo sie sie angetroffen haben. Hesse hat sein Anrecht, Sonderling in höherem Sinne zu sein, nie aus der Hand gegeben; je lauter der Moloch Kollektivität brüllte, desto energetischer hat dieser Individualist seinen Künstlermantel um sich geworfen.

Jetzt ist also die große Ehrung gekommen. Und der Gefeierte ist unauffindbar. Er, der Scheue, scheut offenbar nicht die Ehrung, wohl aber die weltpublizistische Ausbeutung dieses Ereignisses. Aus Schweden fahren Pressevertreter und Radioleute

nach der Schweiz, wo sie vor verschlossene Türen kommen. Nach keinem Kriminellen ist in den letzten Tagen so eifrig gefahndet worden wie nach diesem Dichter, der den Mut hat ... Knulp zu sein. Andere, die wohl wüßten, wie man eine solche Ehrung gesellschaftlich ertragen und sogar auskosten könnte, wollen das Entwischen Hesses nicht ganz begreifen und äußern, echt schweizerisch-realistisch: Wenn Hesse das Geld entgegennimmt, muß er auch die Beschwerden in Kauf nehmen, die eine solche Ehrung im Gefolge hat. Heute, da der Poet ausstirbt und der gesellschaftstüchtige Belletrist eine immer gangbarere Erscheinung wird, fällt es den Leuten schwer, an die «Angst vor Publizität» eines sich selber freuen Dichters zu glauben. Heute, da unsere Dichter schon bei der ersten Seite ihres Buches sehr selbstbewußt an die Pro-

pagierung und die Organisation ihres Erfolges denken, muß Hesses Verhalten ganz einfach auf Unverständnis stoßen. Man zieht den Dichter heimlich der Maniertheit und Eitelkeit. So etwas vor den Photographeinkästen zu posieren, ins Mikrophon zu reden und schwedischen Interviewern Plauderstunde zu sitzen, das hätte er für 120000 Franken schon tun dürfen, meinen einige und vergessen, daß Hesse nicht erst seit gestern der Welt lautes Getümmel geflohen ist, sondern schon ... von der ersten Seite seines ersten Buches an.

Er, der kein anderes Gesetz als das des reinen, ungebrochenen Gefühls gelten lassen hat, wollte die üblich gesellschaftlichen Gesetze nie anerkennen, und wenn heute eine Stimme in ihm sich gegen die «Publizität des Ruhms» wendet, so gehört das eben zu seinem eigensten Stil. Ich glaube kaum, daß Hesse es einem Freunde oder einem Miterleben seiner Werke verwehren wollte, über ihn heute etwas Trifftiges und Wesentliches zu sagen, aber den Interviewern und Radioleuten und Filmern gegenüber zeigt er eine Reserviertheit, die man verstehen muß; der Poet hat es in den letzten Jahrzehnten mehr als einmal erleben müssen, daß Film, Reportage und Radio nicht immer die guten Anwälte der leisen Seele sind.

Wer nun der Meinung ist, Hermann Hesse hätte in Anbetracht der hohen Ehrung recht wohl die Strapazen des



„Was kostet dieser kleine Baum?“
„Vier Franken, kleines Mädchen.“

Söndagsnisse-Strix

COGNAC AMIRAL

Vaters Wunschzettel beginnt damit:
1. eine Flasche Cognac Amiral

GONZALEZ

SANDEMAN
(REGISTERED TRADE MARK)

Sherry Sandeman
Apéritif der Optimisten und Philosophen!

SANDEMAN Berger & Cie., Langnau/Bern

PRÄZISIONS-UHR

Fortis

Im guten Uhrengeschäft erhältlich



Noch immer reden Mütter und Väter so mit ihren Kindern: Lügele dert Alberteli säb Bibeli, säb Rosseli, säb Huuseli! Aber alte Leute versichern uns, es sei früher doch eher noch schlimmer gewesen.

„Lügele da Jakobeli das Lindwurmeli!“

Ruhms auf sich nehmen und den Interviewern Rede und Antwort stehen dürfen, sei daran erinnert, daß dieser Dichter in all den Jahren für uns viel schwere Strapazen auf sich genommen hat: den Gang durch die dämonischen Schäfte der Seele, das Verweilen in der unerbittlichen Einsamkeit und das schmerzliche Erahnen aller mit der neuen Zeit heraufsteigenden Kräfte und Dämonen, die am Mark des Hohen, Reinen und Schönen fressen. Wer so Schweres auf sich genommen hat, sei von den publizistischen-gesellschaftlichen Konsequenzen einer Nobelpreis-ehrung dispensiert.

Mädchen für alles ... Eisernes Kreuz inbegriffen

Wegen Landesverrats stand kürzlich der 65jährige französische Oberst Roger Labonne vor Gericht. Seine weißen Haare und seine frühere militärische Vergangenheit bewahrten ihn vor dem Exekutionspeloton; seine spätere Karriere ist nichts weniger als ruhmwürdig; sie bringt ihn nun für den Rest seines Lebens ins Zuchthaus.

Einer jener unwürdigen Franzosen, die sich 1940 auf die Seite des scheinbar Stärkeren schlugen, gründete Labonne eine französische Legion, die er 1941 gegen Russland führte. Unter deut-

schem Oberbefehl natürlich und in deutschen Uniformen. Er leistete den Eid auf den Führer und schwor nicht höher als auf den verrückten Gefreiten. Das Eisernen Kreuz war ihm sicher. Damit und in Hitlers Waffenrock zeigte sich der Oberst auch noch in Paris. Heute können die Franzosen sein damals in einer deutschen Illustrierten erschienenes Bild veröffentlichen, unter dem sie den bissigen, doppelsinnigen Vermerk anbringen: «Labonne à tout fer ... y compris la croix de fer de son Führer.»

Sie strafen mit Witz und Verachtung, die französischen Patrioten. spectator

BÖRSE
Gut gegessen
ist doppelt gelebt!
Essen Sie in der Börse!
ZÜRICH
im Zentrum der Stadt beim Paradeplatz. Telefon (051) 27 23 33
Hans König jun.

Zeughauskeller
Paradeplatz Zürich Walter König
Währschaftse
Bernergerichte

.. notieren Sie bitte Tel. 32 42 36
die Gaststätte der guten Tafel
au Temple des Gourmets
Zunfthaus Zimmerleuten
CHARLES MICHEL ZÜRICH - TEL. 32 42 36